

Pränumerations-Preise:

Table with 2 columns: 'Für Arab.' and 'Mit Fortverendung:'. Rows include 'Jahrespreis', 'Halbjährig', and 'Vierteljährig' with prices in fl. and kr.

Arader Zeitung.

Insertions-Preise:

Die 6-spaltige Petitzeile oder deren Raum wird das erste Mal mit 6 kr. und bei jeder folgenden Einrückung mit 4 kr. berechnet.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen. Manuscripte werden nicht zurückgeschickt.

Redactions- und Administrations-Bureau: Hauptplatz, im Dinkler'schen Neugebäude, 1. Stock.

Aufträge für Inserate übernehmen auswärts die Herren Saatenstein & Vogler in Wien (Wollzeile Nr. 9), Samburg, Berlin, Leipzig, Frankfurt a. M., Wien; die Jäger'sche Buchhandlung in Frankfurt a. M.; A. Schulz & Comp. in Leipzig und A. Oppel in Wien.

Organ des Arader Lloyd.

Notirungen der Pester Börse.

Table of stock prices for various companies and sectors, including 'Bank- und Industrie-Aktionen', 'Eisenbahn-Aktionen', and 'Pfundbriefe'.

Bank- und Industrie-Aktionen.

Table of bank and industry stock prices, including 'Eisenbahn-Aktionen', 'Pfundbriefe', and 'Lotterie-Effekten'.

Eisenbahn-Fahrten.

Table of railway routes and schedules, including 'I. Von Wien nach Pest nach Raasdau', 'II. Von Wien nach Pest nach Raasdau', and 'III. Von Wien nach Pest nach Raasdau'.

Schluss-Course der Wiener Börse.

Table of closing stock prices for various categories like 'Staats-Anleihen', 'Grundentlastungs-Obligationen', and '5% Grundentlastungs-Obligationen'.

Telegrafirter Cours der Staatspapiere in Wien.

Table of telegraphed prices for state securities, including '5% Metalliques', '5% Metalliques mit Rai.', and '5% National-Anleihen'.

Protocollirte Preis-Notirungen der Arader Lloyd-Gesellschaft.

Table of commodity prices for wheat, rye, and other goods, categorized by 'a) Fruchtpreise' and 'b) Effecten'.

Temesvár, 21. April. (Geschäfts-Bericht der Temesvárer Börse und Kornhalle.)

Text report from Temesvár regarding market conditions, prices of wheat and rye, and local news.

Wien-Bajás.

Text report from Wien-Bajás regarding market conditions, prices of wheat and rye, and local news.

Das Getreidegeschäft steckt gänzlich und das Wenige, was gemacht wird, ist nur für Mühlen und Consum. Preise nominell.

Table of exchange rates and prices for various locations like 'Wien-Bajás', 'Südbahn', and 'Wien-Vienna'.

Wien, 21. April. (Wien-Börse und Kornhalle.)

Text report from Wien regarding market conditions, prices of wheat and rye, and local news.

Die Gesamtzufuhr zu Wasser seit Eröffnung der Schiffahrt.

Text report regarding water supply and shipping statistics since the opening of the shipping route.

Einladung.

Bei dem Umstande, als die Vollendung der Producten-halle eingetretener Hindernisse halber sich verzögert, so sind die Localitäten der Lloyd-Gesellschaft behufs Abschlusses, sowohl in Producten als in Effecten, von 11 bis 1 Uhr Mittags geöffnet.

Stettin, 19. April. (Landschaff & Fessel.)

Text report from Stettin regarding market conditions, prices of wheat and rye, and local news.

Wien, 21. April. (Wien-Börse und Kornhalle.)

Text report from Wien regarding market conditions, prices of wheat and rye, and local news.

(Original-Bericht der „Araber Zeitung“.)

Die Steuerenquete, welche der Finanzminister am 15. d. M. mit einer sch6nen Rede er6ffnet hat, arbeitet mit angelegentlichem Flei6, um die Reformen unseres Steuersystems vorzubereiten.

Allgemein wird der Grundsatz anerkannt, da6 die Steuer nach dem Einkommen zu bemessen sei, das Capital selbst aber verschont bleibe. Ein neues System wird kaum das Resultat der Beratungen bilden, weil es eben unm6glich ist, die divergirenden Ansichten der 80 Mitglieder zu einem harmonischen Ganzen zu verschlechten, und weil im Allgemeinen gro6e Versammlungen zur Ausarbeitung eines Systems wenig geeignet sind; doch werden die Beratungen so bewahrt theoretischer und praktischer National6conomien ein werthvolles Material liefern, welche den Organisator des Steuersystems in vielen Punkten aufklaren und ihn bei seiner Arbeit behilflich sein wird.

Sehr beschwerend ist der ganzliche Abgang bestimmter statistischer Daten, so da6 dieselben in den meisten FAllen durch Wahrscheinlichkeitscombinationen ersetzt werden m6ssen. Auch die Comitats, welche mit Herbeischaffung einiger Daten beauftragt wurden, bewiesen sich eben nicht als eifrig.

Die Principien einer Gerichtsorganisation, welche der Justizminister dieser Tage ver6ffentlichte, haben allgemein befriedigt. Die Mangel unserer Gerechtigkeitspflege wurden mit der Entwicklung des Handels und mit der zunehmenden Lebhaftigkeit des Verkehrs immer druckender und nothigen die Regierung, bei dem gro6en Werke der Reformen zuerst die Verbesserung der Justiz in Angriff zu nehmen. Das neue Gesetz wird zwar nicht allein Uebeln auf einmal abhelfen, der Mangel eines modificirten Privatrechts wird dadurch noch nicht ersetzt, das Gerichtsverfahren wird nicht auf dasselbe Niveau, auf welchem es sich in vorgehenden Staaten befindet, erhoben, doch es sichert die Unabhingigkeit des Richters und das ist die erste Voraussetzung der geordneten Justizpflege. Die Gesetzesvorschlage 6ber die richterliche Verantwortlichkeit und der Gerichtsorganisation sind schon vollendet und werden dieser Tage ver6ffentlicht werden.

Die Parteien halten jetzt tAglich Conferenzen, doch bringt von den Beratungen nichts in die Oeffentlichkeit. Vorz6glich beschiftigen sie sich mit der Constituirung des Landtages. Die Linke wird f6r B6nis als PrAsidenten stimmen, wAhrend die Reaktpartei den eben erwAhnten Stefan Bitt6 beizugnet hat.

Morgen hAlt der Landtag seine erste Sitzung, die feierliche Er6ffnung findet am 24., dem VermAlungstag des K6nigspaares, statt, und werden an diesem Tage vielfache Auszeichnungen erfolgen.

Wien, 21. April.

In der heutigen Reichsrathssitzung wurden die Wahlen f6r die Delegationen vorgenommen. F6r B6hmen wurden beiegt: Ehr K6g, WAhner, Gro6, Klier, Schier, Steffens, Banhans, Daubed und Kumbek, als Ersatzmanner Wolf und Bauer; f6r Dalmatien: Kapenna; f6r Galizien: Ziemialkowski, Czajkowski, Woschenski, Hubicki, Golejewski und Wenczok.

F6r Nieder6sterreich: Kaiser, Spiegel und Helfersdorfer; f6r Ober6sterreich: Fuguly und Weichs; f6r Salzburg: Froschauer; f6r Steiermark: Rechbauer und Kaiserfeld; f6r KArnten: Vachs; f6r Krain: Svetec; f6r die Bukovina: Peirino; f6r WAhren: Hopfen, Vunderstra6, Mandelbluth und Sturm; f6r Schlesien: Demel; f6r Tirol: Leonardi und Giovanelli; f6r Vorarlberg: Pasocotini; f6r Istrien: Cerne; f6r Gradi6ska: Stieger; f6r Triest: Witalich und zum Ersatzmann Columbani.

Ein Schreiben des Cardinals Rauscher, welches VorschlAge zu einem Modus vivendi enthalt, wurde nach vor der Secundisession nach Rom geschickt. Dasselbe soll die Ursache des Zerw6rfs mit dem F6rsten Schwarzenberg sein.

Die heutige „Presse“ erfahrt 6ber die franz6sisch-belgische Angelegenheit aus Paris, da6 nach Zur6ckziehung der unzureichenden Vertragsentw6rfe neue Entwurfsgrundlagen gegenwArtig discutirt werden, welche mit Zwerflicht hoffen lassen, da6 die beschwebenden Fragen zur L6sung gelangen.

In der heutigen Reichsrathssitzung wurde die Debatte 6ber das Volksschulgesetz fortgesetzt. Zamczynsky beantragt, 6ber das Volksschulgesetz zur Tagesordnung 6berzugehen. Superintendent

Schneider k6nigt AntrAge an im Sinne zur Wahrung der confessionellen Schulen. Pasocotini beantragt, die Regierung aufzufordern, sie m6ge ein neues Schulgesetz vorlegen.

Die belgische Regierung erklarte, 6ber die M6glichkeit, unbeschadet der LandesneutralitAt, Frankreichs VorschlAge anzunehmen, vorerst die Ansicht der Garantemachte einholen zu m6ssen.

Officielles Programm

6ber die feierliche Enth6llung des Palatin Josef-Monuments am Sonntag den 25. April.

1. Nachdem Se. kaiserliche und apostolische k6nigliche MajestAt der Feierlichkeit pers6nlich beizohnen werden, bestimmt die bei dieser Gelegenheit vorkommenden besonderen Ceremonien der Hof-Ceremonienmeister.

2. Der Josefsplatz wird f6r die Enth6llungsfeier abgesperrt und es werden auf denselben blo6 die officiellen und mit besonderen Einladungen versehenen Personen zugelassen. Seitens der stAdtlichen Jurisdirectionsbeh6rde werden geladen:

- a) Die durchlauchtigsten Kinder des sel. Palatins; b) die Erzherzoge und Mitglieder des regierenden Hauses im Wege des Ministeriums; c) beide HAndler des Reichstages; d) das k6n. ung. Ministerium; e) Croatien und Slavonien; f) Fiume; g) die k6nigliche Curie; h) der F6rstprimas von Ungarn; i) das k. l. MilitAr; k) CommunitAt des Pest, Pils und Solter Comitats; l) die CommunitAt des Jaghler- und Rannauer-Districts; m) die Jurisdiction der Stadt Ofen; n) die ungarische Academie der Wissenschaften; o) die K6saly-Gesellschaft; p) das ungarische Nationalmuseum; q) die ungarische k6n. UniversitAt; r) das Josefs-Polytechnicum; s) die Vereine und Institute; t) die Vertreter der Presse.

3. Die Statue und das Piedestal werden am Tage der Feier mit einem Vorhange in roth-weis-gruner Farbe dekort umh6llt sein da6 derselbe augenblicklich entfernt werden k6nne.

4. Der Josefsplatz wird mit Fahnen, Wappen, FlaggenbAumen und Feiern geschm6ckt; auch werden die Besitzer der den Platz einschlie6enden HAndler aufgefordert, die Balkone und Fenster entsprechend zu schm6cken.

5. In der NAhе des Monuments wird ein Prachtzelt f6r Se. MajestAt und allerh6chstdessen Suite, dann ein zweites f6r die Abhaltung des kirchlichen Ceremoniels aufgestellt.

6. Die Feierlichkeit beginnt Mittags 12 Uhr.

7. Vor der Ankunft Sr. MajestAt und des allerh6chsten Hofes nehmen die geladenen Gaste, dann die hiesigen J6nfte, Corporationen und die Sch6lengen mit ihren Fahnen nach dem hiezu bestimmten Plane und nach Weisung der Festordner ihre Aufstellung.

8. Se. MajestAt wird am Festtage von der stAdtlichen Commision empfangen, womit die Feierlichkeit ihren Anfang nimmt. Vor Allem vollzieht der F6rstprimas von Ungarn eine kurze kirchliche Ceremonie; sodann liest der Oberb6rgermeister der Stadt Pest eine kurze, auf die Geschichte des Monuments bez6gliche Rede, welche Se. MajestAt allergnAdigst beauftragt und worauf Allerh6chstderselbe dem Hofceremonienmeister den Befehl zur Enth6llung des Monuments ertheilt. Der Hofceremonienmeister wendet sich hierauf an den in der NAhе des Hofzettes befindlichen Bildhauer Halbig, auf dessen Wink die Umh6llung des Monuments f6llt und dieses sichtbar wird.

Der Moment der Enth6llung wird sofort durch das Schmettern der Trompeten, durch Trommelwirbel und das RAten aller Glocken in der Stadt, dann durch die Salutensch66e der Kanonen auf dem Blocksberge und den Ofner Bastaien signalisirt, wAhrend die auf dem Josefsplatz en parade aufgestellte Truppenabtheilung die militArischen Ehrenbezeugungen leistet und von dem gemischten Chor des hiesigen Vereins der Musikfreunde das „Sz6zat“ gesungen wird, bekrAnzen junge MAdchen die enth6llte Statue und streuen Blumen auf das Piedestal, womit die Feierlichkeit ihr Ende findet.

Circularverordnung

in Betreff der einzureichenden Berechnungen wegen Abl6sung der den Weingartenbesitz belastenden Servituten

Zur Involutionsgesetzgebung der Abl6sung der durch den XXIX. G. N. 1868 aufgehobenen Weingarten Servituten wird auf Grundlage des §. 26 des angefuhrten Gesetzes zur Darnachachtung verordnet:

1. Die Abl6sung wird auf Grundlage einer schriftlichen Eingabe der Abl6sungsgeb6hren-Berechtigten eingeleitet; somit sind die hiezu Berechtigten verpflichtet, ihre Anspr6che bez6glich der Abl6sungsgeb6hren schriftlich einzureichen und ihren diesfAligen Angaben eine tabellarische Berechnungsdarstellung in zwei Exemplaren beizuschleusen.

F6r Waife, unter Curatel oder in Concurs Befindliche ist es Pflicht des betreffenden Vormundes oder Curators, diese Eingabe oder Berechnungsdarstellung einzureichen, die gehalten sind, ihre diesfAlige Qualifikation durch Beschlus der legalisirten Copie ihres bez6glichen Ernennungsdecretes zu legitimiren.

Geh6rt die Eingabe durch einen BevollmActigten, so ist auch die Vollmacht beizuschleusen.

2. In eine Eingabe und tabellarische Darstellung k6nnen nur die im Hutter einer Gemeinde und der allenfalls innerhalb desselben befindlichen Pustta gelegenen WeingArten einbezogen werden.

3. Wenn auf die f6r die WeingArten entfallenden Abgaben innerhalb der Grenzen einer Gemeinde Mehrere ungetheilte Rechte besa6en: so sind die Anspr6che in eine gemeinsame Eingabe und Darstellung einzubeziehen und ist die geh6rig instruirte Eingabe durch jenen einzureichen, der das ungetheilte Compossessorat reprAsentirt.

Diesem einen Fall ausgenommen, ist jeder einzelne Berechnungspflichtige, seine eigenen Anspr6che separat einzureichen.

4. Die im ersten Punct erwAhnte tabellarische Darstellung ist laut beiliegendem Formular zu verfa6sen, u. zw.:

a) Auf dem Titelblatt ist das ComitAt der StAdtlicheramtsbezirk und die Gemeinde anzuf6hren, innerhalb deren Grenze der zur Abl6sung gelangende Weingarten liegt, ebenso das Steneramt, wozu er geh6rt; endlich der Name des Abl6sungsberechtigten und Einreichers, sowie dessen Wohnort; gleichzeitig sind aber in dem Falle, wenn sich innerhalb der Grenze des bez6glichen Ortes oder der Pustta au6er dem Einreicher auch noch andere zur Weingartenabl6sung Berechtigte befinden, dieselben namentlich anzuf6hren; b) die inneren Rubriken der Darstellung sind folgenderma6en auszuf6llen:

Die I. Rubrik dient zur Bezeichnung des Abl6sungsverpflichteten nach laufender Nummer und ist diese mit arabischen Ziffern zu f6hren. In die II. Rubrik sind die Tauf- und Zunamen der Besitzer der abl6sungsverpflichteten WeingArten einzutragen, wie sie im Grundbuchsprotocoll vorkommen. Befindet sich der betreffende Weingarten nicht im factischen Besitz des grundbuchslich Eingetragenen, sondern in dem eines Anderen, so ist au6er dem Namen des grundbuchslich Eingetragenen, auch der Tauf- und Zunamen des thatsAchlichen Besitzers unter Clausel anzuf6hren.

In die III. Rubrik ist der Wohnort jedes Abl6sungsverpflichteten (factischen Besitzers) einzutragen. In die IV. Rubrik ist die Grundbuchs- und topographische Nr. des zur Abl6sung geh6rigen Weingartenbesitzes einzutragen, und wenn ein Weingartenbesitzer mehrere im Grundbuche verzeichnete WeingArten besitzt, so sind die Grundbuchsnummern jedes einzelnen Theiles in separate Zeilen einzutragen.

Aufgabe des Einreichers ist die tabellarische Darstellung durch die Grundbuchsbeh6rde mit der Legalisirungsclausel zu versehen, um darzutun, da6 die in der II. und IV. Rubrik enthaltenen Grundbuchspositionen richtig eingetragen sind. Wo sich keine Grundbucher befinden, somit die IV. Rubrik nicht ausgef6llt werden kann, ist der LAnge nach in die Rubrik einzutragen: „Mit kein Grundbuch vorhanden.“

Die V. Rubrik dient zum Ausweis des zehnjAhrigen Durchschnittes der Jahres-Abgaben.

Die einzelnen Theile dieser Rubrik sind dekort auszuf6llen, ob dem Bezugsberechtigten von irgend einem Weingarte, eine Bergmuth, Zehent oder sonst ein Servitut geb6hrt. Wo z. B. wAhrend der jAhresverlaufe 10 Jahre die Ab-

Feuilleton.

Pflege der Pflanzen im Zimmer.

Die Pflege der Pflanzen im Zimmer ist eine angenehme und lehrreiche Unterhaltung; angenehm, weil die Pflanzen bald durch ihre Blumen oder durch deren Geruch, bald durch ihre BlAtter uns erfreuen; lehrreich, weil uns der Bau der Pflanzen, der Blumen, der BlAtter u. s. w. zu mancherlei Betrachtungen und Beobachtungen veranla6t.

Nicht alle Pflanzen, die man gew6hnlich in den GewAchshAusern cultivirt und deren Zahl durch neue Einf6hrungen und Z6chtungen jAhrlieh noch vermehrt wird, eignen sich zur Pflege im Zimmer.

Wir wollen versuchen, eine Auswahl von Pflanzen zu geben, die sowohl durch dankbares Bl6hen und reichen Wittererschmuck, als auch durch Ausdauer sich besonders zur Pflege im Zimmer eignen und dieserhalb bereits mehr oder weniger Lieblinge der Pflanzenfreunde geworden sind. Doch um dieselben auch gesund und krAlftig im Zimmer zu erhalten, ist vor allem nothig, einige Kenntni6 von den wichtigsten zu ihrem Gedeihen und ihrer Entwicklung erforderlichen Verriichtungen und VerhAltnissen zu besitzen.

Haupterfordernisse sind das Begie6en, die Temperatur und der Stand der GemAchse.

Ein wichtiger Factor zum Gedeihen der GemAchse ist die Feuchtigkeit, die wir ihnen vermittelt des Gie6ens zukommen lassen, denn hiervon hAngt hauptsAchlich die krAlftige Entwicklung der Pflanzen ab. Ob eine Pflanze begossen werden mu6, wird von dem in der Pflanzenpflege Erfahrenen und GeUbten leicht erkannt; aber desto schwieriger ist dies f6r den UngeUbten. Im allgemeinen mu6 man das Gie6en vornehmen, sobald die Oberflache der Erde im Topfe anfAngt ein graues Ansehen zu bekommen. Wegen der Verschiedenheit der Erdarten ist dies jedoch nicht ganz zutreffend, indem manche derselben bei der Trockenheit schwarz erscheinen. Dies tritt z. B. bei mancher Haideerde, oft auch bei der Mooreerde ein, sobald sie sich lAnger in Topfe befindet. Man mu6 also die Erde in dieser Beziehung erst kennen lernen, um sich darnach richten zu k6nnen. Durch das Klopfen mit dem Finger an die Mitte des Topfes erforscht man bald und sicher, ob das Gie6en erforderlich ist. Klingt nAmlich der Ton hell, so mu6 gegossen werden; dagegen ist bei einem dumpfen Klange noch hinderschende Feuchtigkeit vorhanden. Auch durch das Betasten der Erde mit den Fingern 6berzeugt man sich leicht von der Nothwendigkeit des Gie6ens. FAlt nAmlich die Erde, wenn man sie zwischen die Finger nimmt, leicht auseinander, so ist dies ein unzweideutiges Zeichen, da6 das Gie6en erforderlich ist. — Die Erde in den Topfen so trocken werden zu lassen da6 die BlAtter der Pflanzen schlaff werden oder gar herunter hAngen, vermeide man sorgfAltig. Bei dieser Erscheinung ist der gr66te Grad der Trockenheit vorhanden, die so gefAhrliche Ballentrockni6. Kehrt dieser Zustand 6fters hintereinander wieder, so geht die Pflanze

unsehbar zu Grunde. Bei einiger Uebung und Aufmerksamkeit wird man bald den richtigen Zeitpunkt kennen lernen, wann die Pflanze begossen werden mu6.

Wenn man der Pflanze Wasser gie6t, so thut man dies in einem solchen Ma6e, da6 man von der geh6rigen Durchfeuchtung des Ballens 6berzeugt ist. Negt man hier6ber Zweifel, so gie6e man mehrere Male hintereinander, denn nichts ist, wie schon vorbemerk, schAdlicher f6r die Pflanzen als wenn der Ballen nicht geh6rig durchfeuchtet ist und der untere Theil desselben, wo sich hauptsAchlich die Wurzeln befinden, trocken bleibt. Ist eine Pflanze aber krank oder hat sie ihre Ruhezeit, so mu6 man mit dem Gie6en sehr vorsichtig sein, denn eine kranke oder ruhende Pflanze verbraucht weniger Wasser als eine gesunde und im Wachsthum befindliche. Kranke Pflanzen werden durch mAl6iges Gie6en wieder gesund, wAhrend 6bermAl6ige Feuchtigkeit sie unrettbar zu Grunde richtet. Auch gie6e man nur Morgens und Abends, nie zu einer Zeit, in welcher der Topf von den Sonnenstrahlen betroffen wird. Sollte eine von der Sonne beschienene Pflanze ihrem Zustande nach das Gie6en erfordern, so verwende man dazu nur Wasser, welches mindestens eben so warm, besser noch einige Grade wArmer ist als die Luft, denn sonst ergeht es der Pflanze wie dem Menschen, der erh6t, kaltes Wasser trinkt. In der HArmerie ist es Regel, im Sommer die Pflanzen gegen Abend zu gie6en; es trocken die Topfe alsdann nicht so schnell aus, als wenn das Gie6en am Morgen geschieht; die Pflanzen erholen und krAlftigen sich besser wAhrend der kAlten Nachtzeit; auch tritt dadurch eine mindere Verbindung des Wassers mit der Erde ein, so da6 jenes nicht so schnell verdunstet. Im Winter gie6t man aber stets Morgens, weil dann wAhrend des Tages, wo es wArmer ist, die Pflanze einen Theil des erhaltenen Wassers verbraucht, ein anderer Theil desselben verdunstet. Bei trAuber und kAlter Witterung verbrauchen die Pflanzen weniger Wasser als an hellen, sonnigen Tagen; sie m6ssen also an diesen reichlicher gegossen werden. Das VerhAltni6 waltet zwischen einem kAlten ungeheizten und einem geheizten Zimmer ob.

Stellt man die Blument6pfe in Unterzeiger, so hat man darauf zu sehen, da6 das nach dem Begie6en sich in denselben ansammelnde Wasser nach Verlauf von etwa 5 Minuten entfernt wird, denn eine immerwAhrende starke NAl6e ist den Pflanzen sehr schAdlich; sie verdirbt die Erde, indem diese durch den Einflu6 der fortwAhrenden starken NAl6e sauer wird. Die Folge von dieser SArnebildung ist, da6 die Wurzeln angegriffen werden und faulen und dadurch die Pflanze selbst zu Grunde geht. Einige Pflanzen ertragen nicht allein immerwAhrende Feuchtigkeit, sondern gedeihen in derselben ganz vortreflich, z. B. die Calla, der Cleander, Ciperus alternifolius, die Hyacinthen wAhrend der Bl6thezeit u. s. w.

Noch besonders darauf aufmerksam zu machen, da6 man die Topfe nur von oben begie6en soll, erscheint uns nicht erforderlich, denn jeder Mensch wei6, da6 der befruchtende Regen von oben fAlt. Zum Begie6en wende man nur weiches oder der Luft lAngere Zeit ausgesetzt gewesenes Wasser. Am besten ist das Regenwasser, nach diesem Flu6- und Teichwasser, in Ermangelung dessen nehme man auch Brunnenwasser, das wenigstens zwei Tage der Einwirkung der Luft und der Sonne ausgesetzt gewesen ist. Man beachte auch beim Gie6en, da6 das Wasser stets wArmer sein mu6 als die Temperatur, in der sich die Pflanzen befinden; doch zu hei6 darf das Wasser auch nicht sein, weil die Temperatur desselben die BlutmArme von 30° R. nicht 6bersteigen darf. Warmes Wasser verdirbt das Sauerwerden der Erde. Mit kaltem Wasser, wie man es eben zur Hand hat, zu gie6en, ist unbedingt schAdlich und werden durch Verwendung des kalten Wassers viele Pflanzen hingeropft.

Zur Regelung der Temperatur in einem Zimmer, in welchem Pflanzen gepflegt werden, ist ein Thermometer nach Reaumur unentbehrlich. HAlt man Pflanzen, die zur Ueberwinterung nur einer Temperatur von h6chstens 6° bedArfen, wArmer, namentlich wAhrend ihrer Ruheperiode, so reizen sie vorzeitig, und die Folge davon ist Verspillern und nachfolgende EntkrAlftung. Man halte also die Pflanzen nie zu warm.

Reinigte Luft ist den Pflanzen am zutrAglichsten; diese ist aber im Zimmer nur dadurch zu erreichen, da6 man Wasser in GefA6en auf dem Ofen langsam verdunstet lAl6t. Je mehr Pflanzen sich in einem Zimmer befinden, desto reichlicher ist die Luft in denselben durch die Verdunstung des Wassers in den Topfen mit Feuchtigkeit geschwAngerter, desto leichter und besser gedeihen die Pflanzen.

Im Zimmer wAhle man f6r die Pflanzen stets den hellsten, der Sonne und dem Licht zugAnglichen Standort, also in den Fenstern oder deren unmittelbaren NAhе. Am vortheilhaftesten f6r die Pflanzen ist der Raum zwischen Doppelfenstern, indem sich hier die Luft am feuchtesten hAlt und die Pflanzen in einer ihrem Gedeihen angemessenen Temperatur gehalten werden k6nnen. Im Sommer gebe man den der Sonne ausgesetzten Pflanzen wAhrend der Mittagszeit Schatten, was am besten durch Leinwand (Marsquifen, Wetterrouleaux) erreicht wird. Auch lasse man den Pflanzen, namentlich an wArmeren Tagen, 6fters frische Luft zukommen, doch darf diese dieselben, namentlich wenn sie warm stehen, nicht unmittelbar treffen. Auch h6tte man sich, die Pflanzen der Zugluft auszusetzen, diese ist ihnen eben so schAdlich als den Menschen.

Zum freudigen Gedeihen der Pflanzen ist ferner erforderlich, da6 man sowohl ihre BlAtter stets schmutz- und staubfrei hAlt, als auch die Topfe durch Abklopfen von dem sich daran bildenden gr6nen Moder oder sonstigen Schmutz reinigt. Den Staub entfernt man am leichtesten mittelst eines Schwammes oder Pinsels von den BlAttern, oder man bedient sich dazu eines Federhaubers, wie er in den Porcellanhandlungen gebrAuchlich ist. Auch f6rdert man ihre Entwicklung dadurch, da6 man sie an einem lauen Tage beregnen lAl6t. Hat man hiezu keine Gelegenheit, so kann man sie auch in einem Fa6 vermittelst einer kleinen Hausspritze mit lauwarmem Wasser abspr6hen, oder man nimmt seine Zuflucht zum Drosophor (Thauspender), ein Instrument, welches bei der Zimmercultivirung ganz unentbehrlich ist.

(Schlus folgt.)

gabentleistung in natura bestand und der Weingartenbesitzer eine Vergütung oder irgend ein gewisses unabänderliches Weinquantum jährlich abzuliefern verpflichtet war, dort ist dieser Jahresertrag in der Rubrik mit der Aufschrift „Vergütung“ für jeden Ablosungsbesitzer einzutragen.

Wo das Servitut in Zehent, d. h. in einer gewissen Quote der Rechnung (Zehntel, Neuntel etc) bestand, dort ist das durchschnittliche Jahresquantum in der Rubrik mit der Aufschrift: „Zehent“ für Jedermann einzutragen.

Wo hingegen während der 10 Jahre eine Baarzahlung (entweder als Vergütung oder was immer für einen sonstigen Titel) im Gebrauch war, dort ist das Durchschnittsquantum der Jahresgebühr in der Rubrik mit der Aufschrift: „in Baarem“ für jeden Einzelnen einzutragen u. s. w.

Insofern laut dem in einigen Gegenden üblich gewesen in Notus die Mitglieder irgend einer Vergemeinde, ihre Abgaben von Jahr zu Jahr in einer festgesetzten Summe collectio leisteten, ohne daß der Bezugsberechtigte Kenntnis davon gehabt hätte wie die Verpflichteten diese Collectivsumme unter sich individuell reparierten, u. wo somit der Ablosungsbesitzer die Servitute der einzelnen Weingartenbesitzer namentlich und einzeln nicht anzugeben im Stande ist, in diesem Falle sind die Namen der Ablosungsbesitzer, deren Wohnort und die Grundbuchzahlen der Weingärten in den betreffenden Rubriken nach Indicien anzuführen. Die durch die Ablosungspflichtigen collectio gezahlte Summe aber nach dem Namen des letzten Ablosungspflichtigen in die betreffende Abtheilung der V. Rubrik einzutragen.

In die VI. Rubrik ist der erfolgte oder nicht erfolgte Ausgleich der 1868er Schuldigkeit mit „ja“ oder mit „nein“ einzutragen.

Die Rubriken VII. bis XII. sind zum amtlichen Eintragen der entweder gerichtlich oder im Wege des Uebereinkommens festgestellten Jahres-Durchschnittssumme, des Ablosungscapitals, der halbjährig im Vorhinein einzuzahlenden Amortisationsrate und der für das Jahr 1868 entfallenden Interessen leer zu lassen.

Rubrik XIII. dient zur Eintragung der allenfalls obliegenden besonderen Umstände.

Diese Aufrechnungs-Darstellung, sowie die Eingabe ist durch die oder den zum Erlag der Ablosungsgebühr Berechtigten, respective durch den Vermittler, Curator oder Bevollmächtigten zu unterzeichnen und in dem Falle, wenn Jemand die Ablosung als Besitzer eines Fideicommiss in Anspruch nimmt, ist diese Eigenschaft bei der Unterschrift genau anzugeben.

(Schluß folgt)

Der Tod des Grafen Christof Almásy.

Cairo, 9. April.

Über die letzten Schicksale des unglücklichen Grafen Christof Almásy bin ich in der Lage, Ihnen folgende Mittheilungen zu machen. Die mit minutösester Sorgfalt angestellte Untersuchung, durch die nach dem Tode des Unglücksfalls entsandte Special-Commission hat es nicht verstanden, daß Graf Almásy selbst an sich Hand angelegt habe; Graf Almásy war bereits auf der Rückreise begriffen, und zwar hatte er sie früher als sie ursprünglich beabsichtigt war, angetreten, weil ihn ein heftiges Fieber, wahrscheinlich in Folge eines Zeunensichs, hiezu genöthigt hatte. Wenige Tage vor seinem Tode lag der junge Graf constant im Delirium, wie seine Umgebung aussagte, und auch das Tagebuch, welches der Unglückliche bis den Tag vor seinem Tode führte, verrieth in einigen hingeworfenen Bemerkungen die schweren körperlichen Leiden, die denselben marterten. Die That selbst geschah augenscheinlich im Fieberparoxysmus, und daß Graf Almásy selbst es war, der Hand an sich legte, ging schon aus der Lage, in welcher man die Leiche fand, hervor; Graf Almásy erschoss sich mit einer Jagdflinte, die man neben seiner Leiche fand, und zwar lag der Lauf an die rechte Seite des Körpers angelehnt; die Kugel ging durch den Körper, durchbohrte die Matragen, auf denen der Unglückliche lag, und blieb in der Schiffswand stecken. Der Verdacht, der auf seinen ursprünglichen Begleiter, einen Italiener, gefallen war, hob sich sofort von selbst, da sich Graf Almásy von diesem seinen Begleiter schon auf der Verfabrt getrennt hatte und zwar in Folge eines heftigen Streites, den der damals schon erkrankte und sehr leicht reizbare Graf mit seinem Cicere ne gehbt hatte. Der Zufall führte dem Grafen Almásy einen Landemann, den Un ar W. in den Weg, der aus Suran kam und diesen beschwor derselbe, ihn in dem leidenden Zustande, in dem er sich befand, nicht zu verlassen. W. schloß sich dem Grafen Almásy an und blieb bis zu seinem Tode bei ihm; so hatte Graf Almásy wenigstens den einen Trost, daß ihm ein Landmann in seinem letzten Augenblicke — der Graf lebte nach dem Schusse noch circa eine Stunde — in der süßen Heimathsprache Muth zusprechen und die Augen zu erücken konnte. Von einem Morde kann absolut keine Rede sein, da man alle Habseligkeiten des Grafen u. s. f. unverletzt fand, auch die schatz inquirirte Umgebung sich als vollkommen schuldlos herausstellte; das Gerücht, daß Graf Almásy sich wegen eines unglücklichen Liebesverhältnisses selbst entleibt habe, stammt von Aeuferungen her, die derselbe während seiner Fieberdelirien ausstieß. Gleich nach dem Tode wurde der Leichnam in einem Felsengrabe bei Esbu beigesetzt und die officielle Meldung nach Cairo gemacht, worauf ein Regierungsdampfer die Untersuchungscommission, bestehend aus einem Delegirten des österr. Generalconsulates, einem Vertreter der vicöniglich ägyptischen Regierung und zwei Ärzten an den Thahert brachte. Nach Constatirung des Thatsachens und nachdem sich der Fall der Selbstentleibung herausgestellt hatte, wurde der Leichnam, der sich in dem Felsengrabe ziemlich gut erhalten hatte, an Ort und Stelle einbalsamirt, in die von Cairo mitgebrachten Särgel gelegt und mit dem Dampfer nach Cairo zurückbefördert. Von hier erfolgte dann der Transport der Leiche nach Alexandrien, von dort mittelst Lloyd dampfer nach Triest. (P. 11)

Neueres.

Agram, 21. April. In morgiger Landtags-Schlusssitzung wird das gestern in Ofen sanctionirte Gesetz, betreffend die Aufstellung der autonomen Landesregierung, publicirt. Am Abend erfolgte die Abreise der Reichstagsdeputirten nach Pest.

Agram, 21. April. Das Finanzcomité wurde gewählt; es besteht aus folgenden Mitgliedern: Pejacevics, Zovic, Fedorich und Bukovics. Dem Reichstag soll die Bitte vorgelegt werden, er möge die Protestnote an den gemeinsamen Kriegsminister gegen den Verkauf der Grenzwaldungen unterstützen.

Paris, 20. April. Der „Public“ berichtet, daß über die Reise der Kaiserin nach dem Oriente noch keine Reiseroute bestimmt ist; wahrscheinlich wird die Kaiserin der Eröffnung des Suez-Canals, welche im Monat October stattfindet, beiwohnen.

Die „Patrie“ meldet: Der belgische Minister Fréde-Orban erhält heute aus Belgien Antwort auf die französischen Gegenverträge.

Marseille, 20. April. Prinz Napoleon ist heute nach Italien abgereist.

Florenz, 21. April. Der Finanzminister setzte das Finanzexposé fort und weist nach, daß durch den Verkauf der Kirchengüter, welche der Domänengesellschaft anzuvertrauen wären, durch die Uebertragung an die Bank und durch eine sechsprocentige Zwangsanleihe von 320 Millionen, in zehn Jahren rückzahlbar, der Zwangskurs im Jahre 1873 abgeschafft werden kann und dadurch hundert Millionen für spätere Deficits noch verbleiben.

Madrid, 21. April. Der „Imparcial“ meldet: In einer Versammlung der Majorität wurde die Abstimmung der diskutirten Anträge, bezüglich Ausschließung aller Bourbonenlinien von dem spanischen Thron, wegen Abstammungsbewahrung viel r Deputirten, verlag.

Belgrad, 21. April. „Bibor-Dan“ meldet, man erwartet für nächsten Sommer am Hofe des Sultans einen Besuch des Kaisers Franz Josef; es wird bereits ein Palast in Constantinopel für den Empfang des hohen Gastes hergerichtet. Die Prinzessin von Wales erhielt vom Sultan ein Collier im Werthe von 54.000 Ducat. n zum Geschenk.

Belgrad, 21. April. „Bibor-Dan“ meldet, die Pforte sprach Serbien das Recht zu, Handelsverträge mit dem Auslande abzuschließen, spricht aber die Hoffnung aus, man werde in Wien, Paris und London die serbischen Vertreter wie die romanischen nur als officielle Agenten ansehen.

Athen, 20. April. Der Prinz und die Prinzessin von Wales sind hier angekommen. Rangabreist morgen nach Constantinopel und Zanos nach Alexandrien; beide überbringen ein königliches Handschreiben an den Sultan und den Vicönig.

Generalversammlung der städt. Repräsentanz.

Arad, 22. April.

Vorsitzender Vicebürgermeister Herr von Pástorh eröffnete gestern Nachmittag um 4 Uhr die Sitzung mit der Erklärung, daß nun er in Abwesenheit des Bürgermeisters die städt. Sitzungen leiten werde. Er bittet die Versammlung um Nachsicht und um ihre eifrige Unterstützung, indem er sie zugleich versichert, daß er in seiner Stellung als Leiter der Verhandlungen das durch guten rechtlichen Willen zu erreichen bestrebt sein werde, was ihm an erforderlichen Eigenschaften fehle.

Der Uebergang zur Tagesordnung stellt Bonts einen des Näheren ausführlich motivirten Antrag, dahingehend, daß dem amwesenden Bürgermeister, Herrn Peter v. Agel, für die zahlreichen Verdienste, die er sich um die Stadt erworben, der Dank und die Anerkennung im Protocolle ausgedrückt werde, und daß er in Anbetracht jener zum Ehrenbürger der Stadt Arad ernannt werden möge. Dieser Antrag wird einstimmig angenommen und eine Commission ernannt, bestehend aus den Herren: Bodroghy, Bettelheim, Wallfisch, Mittelmann, Bonts, Barajssy, Fényes, Hirschmann, die für die geeignete Abfassung und würdige Ausstattung des Diploms Sorge zu tragen haben werden.

Nach Erledigung dieser Angelegenheit interpellirt Páris den Vorsitzenden, woher es komme, daß die Heerden bisher noch nicht auf die von der Stadt bestimmte Weide hinausgetrieben worden seien, da doch der Termin bis zu welchem das geschehen hätte schon längst verstrichen sei.

Vorsitzender antwortet Herrn Páris, daß die Interpellation eigentlich vor die Wirtschaftskommission gehöre, doch könne er die Aufklärung geben, daß die Heerden von dem städtischen Hirten schon hinausgetrieben worden wären, doch seien die Brunnen noch nicht fertig geworden.

Senator Vörös, Präses der Wirtschaftskommission: die Brunnen hätten fertig sein können, wenn sie nicht böswillig ruiniert und die dazu gehörigen Ziegel nicht gestohlen worden wären. Was sagt es frägt, wer denn die Veranschuldigung und die Bewachung der Brunnen zu leisten habe? Kästige Beamte soll man nicht halten; der Brunnen in der Telekygasse gebe ebenfalls kein Wasser.

Pástorh verspricht, daß die Wirtschaftskommission sofort Sorge tragen werde, daß das Vieh noch morgen auf die Weide getrieben werden könne.

Daniel Kázar wünscht, daß wenn man schon so lange gewartet habe, man noch einige Tage warten möge. Es habe in den letzten Tagen stark geregnet und das Vieh werde das Gras zu sehr niederreten.

Dem entgegen behauptet Papp J., Stadthauptmann, daß ein Verzug nicht gut mehr möglich sei, da er es bereits habe ausstromen lassen, daß das Vieh morgen hinausgetrieben werde.

Zur Verlesung gelangt eine Zuschrift der Gasgesellschaft, in welcher sie der städt. Repräsentanz anzeigt, daß ein Meister der Gascanalreparatur fertig sei, und worin dieselbe ersucht wird, eine Commission zur Prüfung derselben ernennen zu wollen. Die Commission wird ernannt und besteht aus den Herren: Papp J., Stadthauptmann, Arkay, Oberingenieur, Bettelheim, Ledeschi, Zannigly, Braumüller, Sopka, Probi: J, Boros, Hirsch.

Der Pflasterungsunternehmer Pichler in Pest erklärt in einem Schreiben, daß er die ihm gestellte Bedingung, bei einjähriger Arbeit für 3 Jahre zu garantiren, nicht erfüllen könne; wenn man ihn 3 Jahre hindurch arbeiten lassen wolle, so werde er bereit sein, auch für drei Jahre Garantie zu bieten. Es wird beschlossen, ihm die Pflasterungsarbeiten auf drei Jahre zu ertheilen, und ihn sofort telegraphisch zu benachrichtigen, daß er sobald als möglich kommen und seine Arbeiten beginnen solle.

Ein Besuch der slovakischen Weinwandrehandlung, das nun verlesen wird, und das um Zurückverlegung ihres Verkaufsplatzes von dem Plage vor dem Comitathause auf den Platz vor der Kirche nachsucht, gibt zu einer langen Debatte Anlaß. Bonts, Wágacs und Wallfisch sprechen für Abweisung des Gesuches.

Vor os will diese Händler berücksichtigt wissen, ebe so Kádas, dennoch wird, nachdem sich noch Nachtrábel den Ansuchen Wágacs' anschließt, das Gesuch abweislich beschieden.

Bezüglich eines Gutachtens über die Vicönigen, auf städtischem Grund Ziegel brennen zu dürfen, und über die Bedingung derselben, daß der sechste Theil der gebrannten Ziegel der Stadt abzuliefern sei, entspinnt sich eine weitläufige Debatte, ob es denn nicht geeigneter wäre, wenn die Stadt den Werth der Ziegel in Baarem abfordern würde. Die Majorität tritt dieser Ansicht entgegen und somit bleibt es dabei, daß die Ziegel in natura abzuliefern seien. Was ungebraunte Ziegel betrifft, so einigte man sich dahin, daß von je 100 Stück der Stadt 1 fl. zu entrichten sei.

Da die Zeit schon ziemlich vorgerückt war, hebt der Vorsitzende, noch bevor man zur Tagesordnung übergehen konnte, die Sitzung um 7 Uhr Abends auf.

Tagesneuigkeiten.

Arad, 22. April. Wieder haben wir unseren Lesern eine betrübende Nachricht zu machen. Ein aufopferungsfähiger Freund der Armen und Kranken der ehemalige Theilhaber der Firma „Gebrüder Bettelheim“, Herr Janaz Bettelheim, ist nicht mehr; gestern Früh erlitt ihn der Tod im 73. Jahre seines an edlen Werken reichen Lebens. Zahlreiche Freunde und Verwandte stehen trauernd am offenen Sarge des Verstorbenen, der die Liebe und Achtung Aller, die ihm näher standen, mit in's Grab nimmt. Das Begrábnis findet heute Nachmittag um 4 Uhr statt. Möge ihm die Erde leicht sein! Friede seiner Asche!

— Professor Samon und Gemalin aus London haben mit Herrn Theaterdirector Follinus ein Gastspiel für zwei Abende vereinbart, und werden dieselben ihre Vorstellungen aus dem Gebiete der Physik, Mechanik, Optik, Mnemotechnik, der modernen Magie, der Geister- und Geisteserscheinungen bereits morgen (Freitag) beginnen. Dem reisenden Künstlerpaar geht ein guter Ruf voraus, was das auch die anerkannten Urtheile der Mütter aus verschiedenen Städten Ungarns, wo sie bereits gastirten, bestätigen. Wir hoffen, daß sie diesen ihren gut. n Ruf auch bei uns bewahren werden.

* Im Unterhause hat die Designirung der Sitzplätze für die Abgeordneten, wobei hauptsächlich auf die Wünsche der betreffenden Rücksicht genommen wurde, gestern Nachmittag stattgefunden. Die Abgeordneten von der Linken und von der Rechten occupiren so ziemlich die früheren Bänke, nur sind die Errierten mit einem Duzend Plätzen in das von der Rechten occupirte Terrain vorgezogen.

* (Soirée beim Ministerpräsidenten.) Auf der nächsten Sonntag bei dem Herrn Ministerpräsidenten stattfindenden Soirée, zu welcher gegen 600 Personen geladen sind, ist das Erscheinen Ihrer Majestäten in bestimmter Aussicht gestellt.

* Die ersten sechs Vorstellungen der italienischen Oper in Pest haben ohne das Abonnement für Logen u. s. w. 7000 fl. eingebracht. (?)

* (Einberufung einer jüdischen Synode.) In nächster Zeit wird in Deutschland eine jüdische Synode tagen.

Auf der Tagesordnung steht Verathung über Reformen der Cultus-Angelegenheiten. Nachdem die Juden keine Bischöfe haben und somit die Beschlüsse nicht wie die des öcumenischen Concils bindender Natur sind, erging die Einladung nicht an die Seelsorger, sondern an die Vorstände der Cultusgemeinden in Deutschland und Oesterreich dahin lautend, Deputirte zur Synode entsenden zu wollen. Der Vorstand der Wiener Cultusgemeinde hat in seiner vorgestrigen Sitzung den Beschluß gefaßt, die Synode zu beschicken. Bei dem Umstande, daß die größeren Gemeinden Oesterreichs sich nach der tonangebenden Mustergemeinde Wien richten, wird das gegebene Beispiel gewiß Nachahmung finden. Wie die „Deb.“ erfährt, soll die Synode in Leipzig stattfinden.

* (Zum Diner Post-Diebstahl.) Der Doctorand der Medicin, Johann Kunz, wurde, wie das „Tagbl.“ schreibt, vorgestern in Wien verhaftet, weil er der Theilnahme an der That seines Bruders Karl Kunz, k. k. Postamt-Assistenten in Ofen, der einen Geldbrief mit 17.000 fl. unterschlug, verdächtig ist. Die Verhaftung erfolgt über Requisition des Ofner Stadthauptmannes, der persönlich bei der Verhaftung intervenirte.

* (Theaterbrand.) In Neapel ist am 17. d. das Bellini-Theater abgebrannt.

* (Ein weiblicher Schiffscapitán) Das Schiff „Chickam“ segelte von Calcutta nach New-York. Als es fünf Wochen in See war, wurde der Capitán dienstunfähig und Fiebers halber an das Bett gefesselt. Seine Frau, Mrs. Maguire, übernahm hierauf das Commando des Schiffes und brachte es wohlbehalten in den Hafen. Bei einer früheren Gelegenheit wurde, unter ziemlich gleichen Umständen, eine ähnliche Großthat von dieser unternehmenden Capitánin ausgeführt, welche zwanzig Jahre lang Seefahrten mitgemacht hatte und offenbar mit der Leitung eines Schiffes genau bekannt ist.

* (Ein theures Paar Handschuhe.) Eine „anständige“ Dame in Paris hatte bei einem Kaufmanne ein Paar Handschuhe „mitgehen“ lassen. Als Preis seines Stillschwiegens hatte der Kaufmann erst einen Bon von 15.000 francs verlangt, ließ sich aber später durch Vermittlung eines „hohen“ Staatsbeamten mit der Summe von 5000 francs abfinden.

Für die Israeliten in Russland,

welche sich in wahrhaft schrecklichem Nothstande befinden, sind uns weiters folgende milde Gaben zugegangen, u. z.:

Der Ertrag einer von Herrn Paul Gráner, Schüler der

4 Classe der isrl. Hauptschule in Arad, veranstalteten Sammlung:

fl. kr.	fl. kr.
Hr. Austerweil Ludwig	— 20
„ Bruckner Ludwig	— 20
„ Gráner Paul	— 50
„ Klein Edmund	— 20
„ Kohn Isidor	— 20
„ Kraus Julius	— 50
„ Lampel Leopold	— 50
„ Liebermann Ludwig	— 50
„ Köstler Béla	— 50
„ Neumann Adolf	— 50
Hr. Ottenberg Theodor	— 50
„ Reiner Sigmund	— 20
„ Schlegel Bernhard	— 30
„ Schwarz Marton	— 10
„ Than Sigmund	— 20
„ Wolheim Leopold	1 —
„ Wilhelm Ottenberg,	— 40
„ Hauptlehrer	— 50
„ Frau Regina Ottenberg	— 50
„ Summa	7 —

Der Ertrag einer in der Arader isrl. Realschule veranstalteten Sammlung, und zwar:

fl. kr.	fl. kr.
Hr. Bachrach A.	— 50
„ Büchler K.	— 50
„ Deusch J.	— 40
„ Freund A.	— 60
„ Goltfeld D.	— 20
„ Góh M.	— 40
„ Hershkovitz J.	— 30
„ Hartmann J.	— 50
„ Kánfler J.	— 50
„ Kohn E.	— 30
„ Kaufmann A.	— 80
Hr. Mittler A.	1 —
„ Prorof E.	— 20
„ Pfefferkorn K.	— 30
„ Pollak S.	1 —
„ Robitschek A.	— 20
„ Singer A.	— 30
„ Silbermann J.	— 20
„ Wallfisch K.	— 60
„ Weiß S.	— 80
„ Werner M.	— 70
„ Werner J.	— 70
„ Summa	11 —

Der Ertrag der oben verzeichneten Sammlung 7 —

Hiezu die bereits ausgewiesenen 1297 80

Zusammen 1315 80

ferner 4 fl. und 2 Zwanziger in Silber, 1 Ducaten in Gold und 5 russische Rubel in Papier.

Indem wir für diese edlen Gaben im Namen der Nothleidenden unseren wärmsten Dank abstratten, richten wir an eble Menschenfreunde wiederholt die Bitte, uns zu dem angegebenen Zwecke milde Gaben gütigst zugehen zu lassen. Möge Jeder Angesichts des großen Elends und der unglücklichen Noth, die zu bewältigen ist, des Spruches eingedenk sein: „Doppelt gibt, wer schnell gibt.“

Einladung.

Der Arader Turnverein wird Sonntag den 25. d. M. Nachmittag um 3 Uhr, im Saale zum „weißen Kreuz“ eine außerordentliche Generalversammlung abhalten.

Gegenstand: Verhandlung des gegen die Wahl von mehreren Vereinsmitgliedern eingereichten Protestes.

Arad, 22. April 1869.

Eugen Rodiczky, Dr. Franz Chorin, Schriftführer, Präses.

Theater.

Heute Freitag den 23. April:

Erste höchst überraschende Production des Physikers und Mnemotechnikers

Louis Samon

und dessen Frau

Elisabeth Samon-Etheridge

aus London,

aus dem Bereiche der Magie, Physik, Illusion, Mnemotechnik, Hocusspiele und Geister-Erscheinungen.

Diesem geht vor:

Die Grammatik.

Lustspiel in 1 Act.

Redaction, Druck und Verlag von S. Goldscheider.

Hauptplatz, im Winkel'schen Neugebäude.

